



1. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- An Umbau und Umstrukturierungsmaßnahmen (kann immer mal sein).
- bis auf die langen Praktika
- Psychologie!

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Chemie-Vorlesung war überhaupt nicht förderlich... war eher für MLS und Co. ausgelegt. Das für die Mediziner Relevante wurde nicht verdeutlicht.
- Der Histologiekurs bringt mir um diese Uhrzeit keinerlei Lerngewinn, da ich der Veranstaltung, auch bei ausreichendem Schlaf, nicht ausreichend folgen kann.
- Drei Prüfungen in der letzten Studienwoche plus Chemiepraktikum und zu wenig vorlesungsfreie Zeit vorher.
- Einfach einfachere und direktere Kommunikation. Z. B. den Jahrgangsverteiler nutzen, um Ankündigungen zu verbreiten. Die Ansage für die Einteilung in Biochemie/Physiologie haben nur 10 Studenten mitbekommen!
- Scheinbar fehlende Absprache der Institute untereinander bezüglich der parallelen Themenbearbeitung! Es wäre sehr hilfreich für die in unseren Köpfen herzustellenden Verknüpfungen der Fachbereiche, wenn man Gebiete gleichzeitig in den Vorlesungen und Kursen zu behandeln, um so alle Aspekte des Gebiets von jeder Seite beleuchtet zu bekommen und es so in seiner gesamten Komplexität zu verstehen und es besser zu verinnerlichen. Teilweise kommen Lehrinhalte erst in den Vorlesungen NACH Stattfinden der Praktika. Dies war in diesem Semester vor allem in Chemie der Fall, die Praktikumsinhalte wurden in der Vorlesung zum Teil erst 6 Wochen nach dem Kurstag gebracht. Im Kurs selbst wurde dann zuvor die fehlende Vorbereitung bemängelt und gesagt, man solle doch öfter in die Vorlesungen gehen. In der Anatomievorlesung hat es in diesem Semester leider nicht geklappt, dass die Inhalte eine Woche vor dem Kurstag komplett behandelt worden sind. Der rote Faden fehlte hier häufig und wichtige Punkte des Kurstages wurden manchmal erst am Kurstag selbst in der Vorlesung ERWÄHNT.

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Einige hatten zwei Tage vor der Chemieklausur ihren letzten Praktikumstag.
- Es wäre besser gewesen Themen der Physiologie und Biochemie, die sich ähneln gemeinsam zu behandeln. Das erweitert den Horizont und erleichtert Verknüpfungen! Außerdem sollte gegen Ende des 4. Semesters mehr Abstand zwischen Seminaren/Praktika und den Klausuren sein!
- Es wäre möglich schon früher die Einteilung der Gruppen für die verschiedenen Nachmittagsveranstaltungen zu machen und auch bekannt zu geben, in welchen Wochen diese stattfinden, sofern sie nicht jede Woche stattfinden. Das würde für diejenigen, die unter der Woche arbeiten oder ein Sozialpraktikum machen, die Termingestaltung erheblich vereinfachen.
- Termine der Klausuren. Vorschlag: Die Prüfungen noch in die erste oder zweite Semesterferienwoche rein zu legen.

2. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Den Übergang vom 2. ins 3. Semester empfand ich ein bisschen konfus. Ich habe lange nicht verstanden, was der Unterschied zwischen Seminar, Zusatzseminar und Praktikum ist – wo man Referate halten muss, MC-Fragen zu beantworten hat, wo welche Skripte findet... Das 3. Semester unterscheidet sich in der Organisation sehr stark von den ersten beiden Semestern. Und mit dem neuen Konzept zurechtzukommen hat doch etwas gedauert. Ich glaube, wir hatten im 2. Semester dazu zwar noch eine Infoveranstaltung. Aber nach den drei Monaten Ferien ist davon dann auch nicht mehr viel hängen geblieben.

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Das Biochemieseminar müsste stark verbessert werden; die Skripte, die für die Vorbereitung gedacht sind, sind sehr schlecht geschrieben und gehen weit über das benötigte Wissen hinaus.
- Die Med.-Psychologie war ein bisschen aus dem Kontext gerissen und könnte vielleicht komplett in das 2. oder 3. Semester gelegt werden.
- Eine bessere Absprache zwischen den Instituten der Biochemie und der Physiologie wäre wünschenswert!
- Ich hätte mir etwas mehr Zeit zum Lernen vor der Klausur gewünscht. Ich finde außerdem die Gruppeneinteilung unglücklich. Gruppe F war in Bezug auf alles im Nachteil.

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Absprachen zwischen Biochemie und Physiologie fanden nicht statt.
- Bessere Abstimmung mit den Zusatzseminaren Biochemie und anderen Praktikumstagen.
- Biochemieklausur! Und dann für die Durchgefallenen (25%! Klaro, die waren alle einfach zu doof...Mal im Ernst, warum solche Kleinstdetail-Fragen?) eine Gesamtklausur über beide Semester anzubieten ist einfach nur lächerlich.
- Das Physiologiepraktikum war teilweise recht unstrukturiert (man musste z. B. lange auf das einzige Stauchband beim Blutabnehmen warten, was dann damit das gesamte Praktikum extrem verlängert hat). Biochemiepraktikum: Nehmen wenig Rücksicht auf aktuelle Gegebenheiten.
- Die Klausuren und etwaigen Nachschreibtermine lagen sehr dicht bei einander.
- Klausuren am Ende könnten besser verteilt werden und nicht auf dem letzten Drücker stattfinden.
- Praktika und Zusatzseminare in einer Woche
- siehe Biochemie Evaluation
- Teilweise sehr starke Häufung von Aufgaben, z. B. Anfertigung von Vorträgen/Referaten in Psycho, Physio und Biochemie sowie Abtestate und/oder Protokolle innerhalb einer Woche.
- Umfang und Lehre der Biochemie
- Vorlesungen gehen nach den Klausuren weiter – hätte man den Stoff nicht auf den relativ 'freien' Donnerstag verlagern/verteilen können?
- Vorrangig an der deutlich zu schweren Biochemie-Klausur, die nicht nur in vielen Fragen schwammig formuliert war, sondern auch in den abgefragten Themen völlig an den Schwerpunkten der Vorlesungen vorbei ging.
- Zeitliche Koordination der Pflichttermine, der Sprechstunde bei Herrn Krause und der Klausuren. Pubertäre Verhaltensweisen in der Biochemie bei berechtigter Kritik an den Klausurfragen.

3. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Es wäre schön, wenn es auch in der Klinik einen Raum wie die Bibliothek gäbe, in dem man zwischen den Kursen in Ruhe lernen könnte. Oft lohnt es sich nicht, vom Krankenhaus extra zur Bibliothek zu fahren, wenn man nur kurz Pause hat, aber ohne einen ruhigen Raum verliert man besonders vor den Klausuren viel Zeit. Es würde schon ein Raum mit ein paar Tischen und Stühlen reichen.

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Die Klausurtermine lagen in den 2 Prüfungswochen sehr nah beieinander – bis zu 4 Klausuren in einer Woche sind meiner Meinung nach zu viel, insbesondere wenn 2 Prüfungen pro Tag anstehen (Pathologie, Mikrobiologie)!
- Ein Klausurenplan, bei dem mehr als nur ein Sonntag als einzig freier Tag zum Durchatmen ist, wäre schon nett...!
- Es sollten bitte Fehltermine in den Kursen erlaubt sein. Jeder Mensch, auch Medizinstudenten, sind mal krank.
- Es wäre schön, wenn man den Strahlentherapie-Kurs gleichmäßiger aufteilen könnte, sodass z. B. jeder alle 2 Wochen Kurs hat und nicht die Hälfte der Leute bis in die Klausurenzeit hinein.
- Notfallmedizin! Keine Zentrale Informationsplattform für Studenten im Internet. Warum gibt es so was nicht, andere Unis machen es doch vor!
- U-Kurse manchmal schlecht organisiert.

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Am Anfang des Semesters gibt es ganz schön viel Leerlauf. Am Ende des Semesters hat man dann 7 Prüfungen in 8 Tagen. Da würde ich lieber 1-2 Klausuren in den Ferien schreiben.
- Die Organisation der Lehre über das Internet ist stark ausbaufähig. Nur in Pharmakologie wird man über wichtige Dinge per E-mail klar strukturiert informiert. Semestertermine sind im Internet sehr schwer zu finden, da es keinen einheitlichen Internetauftritt der einzelnen Fakultäten gibt. Teilweise wirken die Homepages der Institute doch sehr einfach und unprofessionell.
- Ich freue mich über ein Semester mit ein bisschen mehr Luft, um sich selber Themen zu suchen, die einen interessieren. Doch ich finde es schade, dass sich die Gebiete Pharma, Patho, KliChem, Humangenetik nicht ein wenig zusammentun und Themen geordnet und abgesprochen behandeln.
- zu viele Klausuren in kürzester Zeit, es wurde so hauptsächlich ins Kurzzeitgedächtnis gelernt

4. Studienjahr

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- 3 sehr schwere Klausuren in Innerer Medizin waren viel. Evtl. könnte man das etwas strecken.
- an der mittelmäßigen Organisation des Chirurgieblockpraktikum
- Blockpraktikum Chirurgie
- Blockpraktikum Chirurgie war der Graus!!!
- Die Aufsplittung der Innereklausuren ist suboptimal, insbesondere die zweite Hälfte mit drei Teilklausuren innerhalb von 3 Monaten führt zu Dauerstress ohne richtige Erholungspausen, zumal auch andere 'große' Fächer zu bearbeiten sind! Insgesamt scheint mir dieses Fach sehr prüfungswütig, mit OSCE, Epikrise und vier Klausuren sowie dem Block ist man schnell genervt vom nötigen Zeitaufwand. Weiterhin ist es ungünstig, dass Vorlesungen mit für Klausuren relevanten Inhalten bis einen Tag vor entsprechendem Testat stattfinden.

- Die einzelnen Blöcke außer Chirurgie waren super!
- Die Organisation in der Gyn und der Chirurgie ist noch verbesserungswürdig. Sozialmedizin und Innere waren gut.
- Die Seminare sind sehr gut organisiert, der Stationsaufenthalt weniger.
- Ich wünsche mir mehr Flexibilität bei der Vereinbarkeit von Studium/Prüfungen und Kindern. Die geballten Klausurtermine am Ende des Semesters sind in der Dichte für mich nicht zu schaffen. Ich wünsche mir Ausweichtermine oder mündliche Prüfungen in den Semesterferien auf Absprache mit den Dozenten.
- Sehr schlechte chirurgische Organisation in diesem Semester.
- Unglücklich ist die Kollision von Block und Klausurenphase!
- zu viele unterschiedliche Orte, an denen die Veranstaltungen abwechselnd stattgefunden haben

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- bessere Verteilung der Blockpraktika auf WS und SS wünschenswert
- Die Blockpraktika ermöglichen die Teilnahme an den Vorlesungen nicht (s. oben).
- Die Klausuren der Inneren Medizin müssen übersichtlicher gelegt werden (z. B. 2 Klausuren im WS und 2 im SS). Die Klausurenwoche am Ende des Semesters mit überschneidenden Klausuren ist nicht zeitgemäß!
- Es fehlen Seminare in Kleingruppen in Chirurgie/Innere über das ganze Semester verteilt.
- Es lag bei mir hauptsächlich an der Enttäuschung über das Chirurgie Blockpraktikum. Und am Ablauf der Pharma Klausur, die ich finde unverhältnismäßig schwer war, was sich zwar in den Durchfallzahlen nicht unbedingt widerspiegelt. Allerdings hat man in anderen Fächern zumindest das Gefühl es hätte sich gelohnt gelernt zu haben. Wenn man einen Lernzielkatalog erstellt, wäre es schön auch die Klausur daran zu orientieren.
- Fehlende Lernzielkataloge. Schlecht strukturierte Vorlesungen. Fehlendes Online-Material. Mangelhafte Betreuung in Block-Praktika. Alles in allem ein ziemlicher Flop. Die klinischen Semester brauchen eine bessere Lehrkoordination.
- Ich verstehe nicht, warum man Klausurenwochen nicht wenigstens ein bisschen entzerren kann! Jeden Tag eine Klausur zu schreiben, an manchen Tagen sogar 2 – das ist einfach zu viel! Man kann sich überhaupt nicht adäquat vorbereiten, macht die Nächte durch und ist am Tag der Klausur absolut im Eimer.
- Lehrveranstaltungen, die durch klinisch tätige Dozenten gehalten werden, fallen zu häufig aus! Die Blockpraktika sind zu kurz, bzw. das ständige Rotieren innerhalb einer Fachrichtung frustriert die begleitenden Ärzte anscheinend so sehr, dass es ihnen unmöglich ist zu lehren! Das Semester gleicht einem Zoobesuch ohne Wegweiser, Texttafel, geschweige denn Führer – ein Exot (Pat.) folgt dem nächsten, ohne dass er einem etwas sagt, man etwas mitnimmt. Ernüchternd!
- Leider eine sehr ungleichmäßige Verteilung der Blockpraktika im 7. und 8. Semester!!!
- Nachtdienste über Ostern in der Gyn für Blockstudenten... das kann nicht sein!
- Organisation der Blockpraktika klinikintern stark institutsabhängig. Schulnote 1: Rechtsmedizin; Schulnote 3: Innere; Schulnote 6: Chirurgie.
- vor allem an den Chirurgen...

Anmerkungen „sehr unzufriedener“ Studierender

- Unzureichende Unterstützung mit Lehrmaterialien sowie bei der Erstellung der Epikrise (Innere). Außerdem war die Wochen-Aufteilung der Blockpraktika (4 WS, 9 SS) sehr unausgeglich.

5. Studienjahr

Anmerkungen „sehr zufriedener“ Studierender

- Ich kann nur hier anmerken, weil sonst kein Platz ist: Sehr schade ist, dass man in der Famulatur kein Studenten-Passwort bekommt. Man könnte durchaus noch effektiver und besser mitarbeiten, wenn das möglich wäre.

Anmerkungen „eher zufriedener“ Studierender

- Allgemeiner Kommentar zu den Vorlesungsfolien verschiedenster Fächer: Wenn die Vorlesungsfolie tatsächlich unterstützend zum Lernen eingesetzt werden sollen, so wäre meiner Ansicht nach von einigen Instituten zu beherzigen: 1. Folien in zeitlicher Nähe zur Vorlesung online stellen, am besten VOR der Vorlesung 2. Folien pflegen – nicht dauernd nur neue Inhalte in die Präsentation kopieren, sondern dafür eventuell auch mal Altes daraus entfernen und die Präsentation nicht mit redundanten Informationen völlig unübersichtlich machen. Es gibt durchaus Institute und Kliniken, die das hinbekommen; es ist also machbar!
- Einziger Kritikpunkt: Blockpraktika noch während der Klausurenwochen sind suboptimal.
- Insgesamt finde ich es missverständlich, wie viele Wahlfächer man belegen darf. Viele Fächer sind sehr früh ausgebucht und man hört inzwischen von vielen Leuten, die pro Semester ein Wahlfach belegt haben (also so fünf bis sechs bislang). Mir war nicht klar, dass man das darf: Ich dachte immer, man müsse sich für eines entscheiden. Da ist es dann ärgerlich, wenn durch solche Leute für andere keine Plätze mehr da sind. Man sollte das irgendwie deutlicher machen, dass man da mehrere belegen darf oder (falls man es nicht darf) dafür sorgen, dass Mehrfachbeleger spätestens nach dem zweiten Wahlfach für weitere ausgeschlossen werden.
- Insgesamt sehe ich in den Semestern, die nach mir kommen, eine Tendenz zu schlechterer Lehre, was sehr schade ist. Konkret möchte ich das Beispiel Pharmakologie nennen. Ich habe letztes Jahr die letzte Klausur geschrieben, aber viele meiner Freunde haben mir berichtet, dass Dr. Häuser leider nicht mehr die Vorlesung macht, sondern der neue Chef. Diese kann man nicht mit der Lehre von Dr. Häuser vergleichen, der sich immer mit Erfolg um die Studenten bemüht hat. Natürlich darf auch die Forschung der Institute und Kliniken nicht zu kurz kommen, aber zu einer Uniklinik gehört nun auch mal die Lehre, und die darf nicht einfach zu Gunsten der Forschung eingestampft werden!
- Kursausfälle in der Neurologie waren sehr schade!!!
- Kurse fanden noch nach den Klausuren statt
- Neurologie
- Oft Pausen zwischen den Veranstaltungen. Wünschenswert wären Seminare/Praktika am Stück, um danach/davor (besser danach) effektiver zu lernen.
- teilweise etwas durcheinander
- Trotz angekündigter Vorlesungsfolien sind viele erst ganz knapp vor den Klausuren online gestellt worden. Das sollte dringend verbessert werden, weil es nicht in allen Fächern aufgrund der schnellen Vortragsweise (v. a. Augenheilkunde und Dermatologie) möglich ist ordentlich mitzuschreiben.
- Zum Teil fielen Veranstaltungen ohne Vorankündigung aus. Das nervt, da unnötige Zeitverschwendung.

Anmerkungen „eher unzufriedener“ Studierender

- Ausfallende Kurse oder Vorlesungen, sehr zerstückelter Kursplan mit vielen Lücken.
- Durch das sehr kurze Sommersemester hatte ich bis in die Klausurenphase hinein noch Pflichtkurse und teilweise sogar noch Kurse in Fächern, in denen die Klausur schon geschrieben war. So hatten in meiner Orthopädie-Gruppe beispielsweise bis zur Orthopädie-Klausur erst 3 von 5 Kurstagen stattgefunden und danach gab es noch 2. Das sind ungleiche Bedingungen für eine Klausur. Ich weiß, dass es mit daran lag, dass das Semester so kurz war, aber ich würde mir doch wünschen, dass man bezüglich der Klausurenphase in Zukunft eine andere Lösung finden könnte.
- Es fielen einige Veranstaltungen aus. Zu erwähnen wäre auch die Neuro-Klausur-Organisationspanne!

- Es werden immer noch auf der Homepage des Studiendekanats die falschen Klausurtermine und -orte angekündigt! Die Trefferquote der richtigen Angaben wird immer geringer. Wenn es nicht möglich ist, die richtigen Termine zu nennen, sollten keine Termine mehr vom Studiendekanat angegeben und besser auf die jeweiligen Institute und Kliniken verwiesen werden. Das vermeidet Stress auf allen Seiten! So kann das nicht weitergehen.
- Man merkt vielen der Dozenten die Doppelbelastung durch Arbeit und Unterricht an (was nicht deren Schuld ist, aber schade).
- Neurologie war einfach schlecht organisiert. Das betrifft aber eher die Lehrbeauftragten, die für die Organisation zuständig sind und größtenteils nicht die Lehrenden selber.
- Orthopädiekurs war schlecht gelegt. Wir hatten noch Orthopädie-Seminare (2 oder 3 mal), nachdem wir die Orthoklausur geschrieben hatten.
- Warum gibt es keine zentrale Stelle, auf der alle Informationen zu den Kursen veröffentlicht werden? Man verbringt viel zu viel Zeit damit, Kursbeginne, Räume, und so weiter auf sämtlichen Kliniks- und Institutsseiten zu suchen.